

## **Pressegespräch ÜZ/B.U.N.D. Naturschutz Bayern e. V. zum Thema „Stromwende geschafft – Energiewende nicht!“**

### Modellregion ÜZ Mainfranken:

Seit 2016 wird im Verteilnetz der ÜZ Mainfranken deutlich mehr erneuerbarer Strom erzeugt – 455 Mio. kWh (= 106 %) – als im Netzbereich benötigt wird – 430 Mio. kWh. Die Volatilität der erneuerbaren Stromerzeugung bewirkt, dass pro Jahr (8.760 h) über 5.000 Stunden elektrische Energie ins vorgelegte Hochspannungsnetz eingespeist und in den großen, benachbarten Städten verbraucht wird. Gleichzeitig wird an ca. 75 % der Jahresstunden die elektrische Energieversorgung aus regenerativen, dezentralen Kraftwerken gedeckt.

Die Region der ÜZ Mainfranken stellt ein reales Beispiel der Machbarkeit und Funktionstüchtigkeit der dezentralen Energiewende auf Basis erneuerbarer Energien (Stromanwendungen, Wärmeanwendung und Mobilität) da. Von 35 neuen Baugebieten sind bereits die Hälfte CO<sub>2</sub>-frei mit Tiefensonden, Wärmepumpe und Wärmespeicher erschlossen. Die ÜZ ist zuversichtlich, alle weiteren Baugebiete ebenfalls CO<sub>2</sub>-frei zu entwickeln.

Im ländlichen Netzgebiet der ÜZ Mainfranken sind neben Haushaltskunden vor allem Handwerksbetriebe und Mittelständler Nutzer dieser grünen Versorgung (es gibt keine Betriebe der Großindustrie).

Wichtigste Voraussetzung für eine nachhaltige Energiewende in dieser ländlichen Region mit vorwiegend dezentralen, regionalen Elementen ist, dass das System der Erzeugung mit dem Verbrauchsverhalten automatisiert synchronisiert werden muss. Es erfolgt eine Umkehr von bedarfsorientierter auf angebotsorientierter Nutzung.

Strategie, mit der die ÜZ Mainfranken diese Ansätze einer Modellregion pragmatisch umsetzt:

1. Verbesserung der Energieeffizienz
  - flächendeckende Energieeffizienz-Netzwerke im kommunalen Bereich (4 Energieeffizienz-Netzwerke + 1 Landkreis)
  - Abwärmenutzung von betrieblicher Abwärme sowie Abwärme aus Biogasanlagen und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen
  - Energieberatung für Privatkunden und für den Mittelstand nach EDL-G (Energiedienstleistungsgesetz)
2. Bau und Betrieb von dezentralen, regenerativen Erzeugungsanlagen (mit Bürgerbeteiligung)
  - Fotovoltaik
  - Wind
  - Wasserkraft (Bau der fischfreundlichsten Wasserkraftanlage Deutschlands, Schaffung der Fischdurchgängigkeit an einem vorhandenen Wehr)

## **Pressegespräch ÜZ/B.U.N.D. Naturschutz Bayern e. V. zum Thema „Stromwende geschafft – Energiewende nicht!“**

- Biomasse (Betreiben und Vermarkten von Biogasanlagen/Verwertung von organischen Reststoffen)
  
- 3. Konsequente Umstellung von fossilen Energieträgern bei Energiesenken, die mit volatil, erneuerbar erzeugtem Strom betrieben werden können:
  - Kaltwärmenutzung (oberflächennahe Geothermie/Umweltwärme)
  - Nutzung von Biogas zur Wärmeversorgung
  - Power-to-heat (Sektorenkopplung anstelle von Abregelung)
  - Ausbau des elektrischen Mobilitätssystems, um insbesondere Pendlerströme schnell auf Elektromobilität umzulenken. Hierzu zählen elektrisches Laden Zuhause und am Arbeitsplatz über steuerbare Wallboxen.
  
- 4. Umbau des Stromverteilnetzes auf „automatische Steuer- und Regelbarkeit“ (Intelligenz statt teurem Netzausbau)
  - Grundvoraussetzung ist der Aufbau von leistungsfähigen Kommunikationsnetzen. Die ÜZ Mainfranken hat in den vergangenen Jahren ein mittlerweile über 600 km langes LWL-Netz aufgebaut, in das alle elektrischen Versorgungseinrichtungen eingebunden werden sollen.
  - Einspeisemanagement mit aktiven Eingriffsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit dem Übertragungsnetzbetreiber
  
- 5. Beeinflussung des Kundenverhaltens
  - zellulärer Ansatz
  - Entwicklung von Tarifmodellen zur angebotsabhängigen Nutzung von dezentral erzeugter Energie für Allgemeinverbrauch, Wärme und Mobilität
  - Kunden, die sich nach dem Energieangebot richten bzw. Speicherkapazitäten zur Verfügung stellen, müssen entsprechend belohnt werden

### **Wunschliste der ÜZ Mainfranken**

- CO<sub>2</sub>-Steuer ist ein notwendiges Instrument, um insbesondere fossile Energieträger (verursacherecht) zu bewerten.
- Festlegen von Ausbaquoten und Flächenbereitstellung für erneuerbare Erzeugungsanlagen.
- Einschränkungen beim Inverkehrbringen von Treibhausgas emittierenden Techniken – ansonsten Technologieoffenheit.
- Speicheraufbau und Bewirtschaftung muss sowohl Vorteile für die Kunden bringen als auch für die Netzbetreiber und damit alle Netznutzer (sozialer Aspekt!)
- Es sind zu lang dauernde Prozesse erforderlich, um die avisierten und postulierten Ziele zu erreichen.

# Anlage zur Pressemitteilung

Donnerstag, 25. Juli 2019



## **Pressegespräch ÜZ/B.U.N.D. Naturschutz Bayern e. V. zum Thema „Stromwende geschafft – Energiewende nicht!“**

- Entlastung der Strompreise von überzogenen Steuern und Abgaben (z. B. Mehrwertsteuer auf EEG-Umlage, Konzessionsabgabe etc.)
- „Ausbaustopp“ der regenerativen Energieerzeugung (bei Windkraftanlagen!) beenden.
- Energieversorgung muss einem System der Gerechtigkeit unterworfen werden (Solidarität, Verhaltensänderungen, kein eigennutzgeprägtes Verhalten)
- Anreizsysteme/Fördersysteme müssen die richtigen Impulse beim Verbrauch und den Erzeugungspfaden setzen.
- Genehmigungsprozesse im Bereich der regenerativen Erzeugung bedürfen eines behördlichen Umdenkungsprozesses. Durch Genehmigungsprozesse können zwischenzeitlich entwickelte Innovationen verhindert werden (beispielsweise Serations bezüglich Lärmentwicklung bei Windkraftanlagen). Technische Fortschritte müssen im behördlichen Prozess einbindbar sein.
- Die ständige Weiterentwicklung der regenerativen Energienutzung durch Gesetze und technischem Fortschritt bedingen veränderte Betriebsweisen von dezentralen Erzeugungsanlagen. Dadurch sind Genehmigungsauflagen Anpassungen unterworfen. Diese wiederum sind ebenfalls mit erheblichen Kosten und Organisationsaufwand verbunden. Teilweise bedarf es Neugenehmigungen und Neuverlagen von Gutachten.

# Anlage zur Pressemitteilung

Donnerstag, 25. Juli 2019



*Heimat trifft Fortschritt*

**Pressegespräch ÜZ/B.U.N.D. Naturschutz Bayern e. V.  
zum Thema „Stromwende geschafft – Energiewende nicht!“**

## Informationen zur ÜZ Mainfranken

*Die ÜZ Mainfranken versorgt ca. 122.000 Menschen in den Landkreisen Schweinfurt, Hassberge, Kitzingen, Würzburg und Main-Spessart auf einer geografischen Fläche von ca. 1.000 km<sup>2</sup> (versorgte Fläche 110 km<sup>2</sup>) mit elektrischen Strom. Mit einer Netzlänge von ca. 5.500 km, davon ca. 400 km Mittelspannungs-Freileitungen, ca. 650 km Mittelspannungs-Kabel, ca. 3.050 km 1-kV-Kabel und ca. 1.400 km Straßenbeleuchtungskabel, ist die ÜZ Mainfranken die größte Energieversorgungs-genossenschaft Bayerns.*

*Die ÜZ Mainfranken ist in der Region ein bedeutender Arbeitgeber für qualifizierte Berufe wie Ingenieure, Industriekaufleute, Automatisierungstechniker und Vermessungstechniker. Mit einer Quote von 16 % bildet die ÜZ junge Industriekaufleute, Automatisierungstechniker sowie Vermessungstechniker selbst aus.*

*Von den jährlichen Investitionen in das Stromversorgungsnetz in Höhe zwischen 6 und 8 Mio. EUR (2013 sogar fast 16 Mio. EUR) geht der Großteil der Aufträge an regionale Firmen und sichert somit weitere Arbeitsplätze in der Region. Die jährliche Ausfallzeit von nur 3,0 Minuten je Kunde und Jahr im Jahr 2017 (zum Vergleich in Deutschland 26,5 Minuten) belegen die kontinuierlichen Investitionen in das Stromversorgungsnetz und zeugen von einer Versorgungssicherheit auf höchstem Niveau.*

*Die ÜZ ist eine rechtlich komplett selbständige und völlig unabhängige Genossenschaft. Die Anteile werden von ca. 3.300 Mitgliedern, bestehend vor allem aus Privatleuten und Gemeinden, die ausschließlich aus der Region kommen, gehalten.*

U:\BL\KIS\Briefanlage\2019\PM\_BUND\_AnlageÜZ.docx